

"Wirksam werden"

Die existentielle, künstlerische Gestaltungskraft im Menschen

Gliederung:

- *Vorgeschichte*
- *Impulserlebnis*
- *Reflektion und Zielsetzung*
- *warum gerade ich*
- *Vision*
- *Fragestellungen*

Vorgeschichte:

Im Mai 2013 entwickelte sich die Möglichkeit, nach Nepal zu reisen. Meine Tochter Lena-Marie hielt sich dort für 12 Wochen auf und ich ergriff die Gelegenheit, sie zu besuchen um die Menschen und das Land kennen zu lernen.

Impulserlebnis:

Ich stehe mitten auf dem größten Bazar in Neu Delhi. Ich bin noch gar nicht richtig hier. War ich nicht gerade 2 Wochen in Nepal und habe für mich so verändernde Erfahrungen machen dürfen? Waren da nicht gerade die bettelnden Kinder in Kathmandu, oder die alte Frau, mit ihnen war ich in einer Garküche essen. Die Elefanten im Süden, der Himalaya im Norden, oder das Hotel für 3 Euro pro Nacht? Das hinduistische Fest der Farben, wo alle Leute sich gegenseitig mit Farbe tünchen? Die tausend Händler, die mir alle etwas verkaufen wollen, damit sie ihr Einkommen sichern können und dass ihrer Familie? Die chaotischen Verkehrsverhältnisse, der unglaubliche Smog, die so offenen Gesichter der Menschen. Die unverständlichen Verwaltungsstrukturen, Jeden Tag 6 Stunden keine Elektrizität, geschweige denn warmes Wasser. Und doch haben sie Zeit, etwas, das mir abgeht. 2 Stunden am Gepäckband der Airline. Ich rege mich auf, alle anderen nicht.

Ich tauche aus meinen Erinnerungen auf, weil mich ein Händler fragt, ob ich nicht ein Harmonium kaufen will, das als Handgepäck im Flieger durchgeht. Nun wirklich nicht, aber meine Tochter Lena studiert Klavier in Frankfurt, vielleicht doch?

Was mache ich eigentlich hier? Muss ich mir das wirklich geben? Hätte ich nicht einen Direktflug nehmen können, musste ich denn unbedingt über Delhi fliegen, mit 9 Stunden Aufenthalt und Übernachtung in einem Hotel?

Gebucht habe ich es schon von Deutschland aus, ist ja auch einfacher, wenn man weiß, dass man sich nicht mehr drum kümmern muss. Vor 30 Minuten habe ich eingecheckt, das Hotel liegt direkt in einer Seitenstraße des großen Bazars. Nun ist es 19 Uhr und ich stehe einfach dar. Es riecht nach Marsala und Curry. Appetit habe ich schon,...später. Ob ich einen neuen Gürtel benötige? Nein danke, Zigaretten, Wasser? Ich sehe Touristen, Händler, alle haben etwas zu tun. Ich nicht, ich will einfach wahrnehmen.

Ich hätte schon gerne etwas, das mich zu Hause immer an diese Art von Leben erinnert. Ein Bronzegriff für mein Atelier, damit ich endlich das Rolltor gut zuschieben kann. Ich bewege mich vorwärts, aber immer so, dass ich die Orientierung nicht verliere. Ich sehe mindestens 5 Läden mit Messingguss. Eine hinduistische Gottheit ist wirklich als Türgriff erhältlich. Von weitem sieht es so aus, als hätte sie Flügel, fast wie ein Engel. Als ich genauer hinsehe, bemerke ich, dass es Schlangen sind. Whats the price? 1500 Rupies. Also rund 11 Euro. Too much, I give you 1000 Rupies. Er geht nicht auf meinen Preis ein. Ich verlasse niedergeschlagen den Laden.

Ich habe nur noch 7 Stunden Zeit. Ich komme an einem dunklen uralten Laden vorbei. Davor sitzen 2 alte Männer und verkaufen Tee. Ich kaufe einen davon und setze mich in die hinterste Ecke des Raumes. Ruß an den Wänden, eine unglaubliche Ausstrahlung. Ich fange ein Gespräch mit 4 Jugendlichen an, über Schule, Freundin, halt so alles. Die Jungs wollen alle studieren und viel Geld verdienen. Ich werde müde. Der Weg zurück ist voll von Menschen, aber ich habe mir den Rückweg gut gemerkt. Ich komme noch einmal an dem Bronzeladen vorbei - Wehmut-. Ein alter Mann macht am Straßenrand Omeletts.

Es duftet so wunderbar. Ich kaufe 2 davon. Es schmeckt göttlich. 21 Uhr 10, ich werde müde und gehe Richtung Hotel. Nur noch 50 m. Ein junger Mann auf Krücken kommt auf mich zu. Ich sehe, dass er Leprakrank ist. Seine Füße und Beine sind verkrüppelt. Er stellt sich vor mich und führt die Finger zum Mund. Die Geste ist eindeutig. Ich habe noch den scharfen Geschmack von Curry im Mund. 21 Uhr 15. Er spricht kein Englisch und so bitte ich einen Passanten, ins indische zu übersetzen. Irgendetwas ist in diesem Moment anders. Der Mann schaut mir ins Gesicht und ich habe eine Eingebung: Ich habe einen Zettel in meiner Tasche und einen Stift. Ich bitte ihn, mir direkt hier am Straßenrand ein Bild zu malen. Er nimmt das Papier und den Stift und setzt sich schwerfällig auf die Straße. Es ist hier so eng, vor lauter Menschen. Er beginnt ganz tief versunken zu zeichnen. Ich kann nicht sehen, was es ist. 21 Uhr 18. Er stemmt sich auf seine Krücken und ich sehe eine Veränderung. Er strahlt. Dann reicht er mir den Zettel und ich sehe die Skizze einer Katze. Ganz einfach gezeichnet, wie von einem kleinen Kind. Er steht vor mir, stolz und abwartend. Ich bin berührt.

Die Zeichnung ist so authentisch und wahr. Warum er eine Katze gezeichnet hat, habe ich ihn nicht gefragt, ich habe es vergessen. Ich kaufe ihm das Bild ab, für 50 Rupies. Ich bitte den Passanten ihn nach seinem Namen zu fragen; „Gugalal“. Ich lasse den Namen auf das Papier schreiben, ebenso das Datum, den Ort und die Zeit: 21Uhr20. Dann verneigen wir uns voreinander und Gugalal verschwindet in der Menge.

Für uns unbemerkt hat sich eine Menschengruppe um uns versammelt, die sich nun ausgiebig mit diesem Vorfall auseinandersetzt. Wie kann ein Leprakranker, der am Rande der Gesellschaft steht und sogar von den eigenen Landsleuten gemieden wird, mit so etwas sein Geld verdienen?

Ich bin wie betäubt. Ich schaue mir die Zeichnung noch einmal an. Hier ist etwas wirksam geworden. Ich gehe doch noch einmal in die andere Richtung und stehe wieder vor dem Laden mit der Messingfigur. Ich kaufe den „Engel“ anstandslos für 1500 Rupies.

Irgendwie bin ich dann auf meinem Zimmer und habe den dringenden Wunsch zu duschen. Das Wasser ist warm, wenn auch der Abfluss an der falschen Stelle im Boden ist und das ganze Bad überschwemmt.

Ich liege im Bett und spüre die Besonderheit dieses Abends. Ich mache mir innerlich Bilder, wie man dieses Erlebnis weiter in die Welt bringen kann. Ich sehe, wie bettelnde Menschen auf mich zu kommen, ich sie malen lasse und ihnen den Lohn für ihre künstlerische Arbeit gebe.

Wieder spiegelt sich dieses Strahlen auf den Gesichtern.

Ich sehe mich diese Kunstwerke suchen, überall.

Menschen, die diese Art der künstlerischen Arbeit berührt, stellen Mittel zur Verfügung, damit diese Arbeit in die Welt kommen kann.

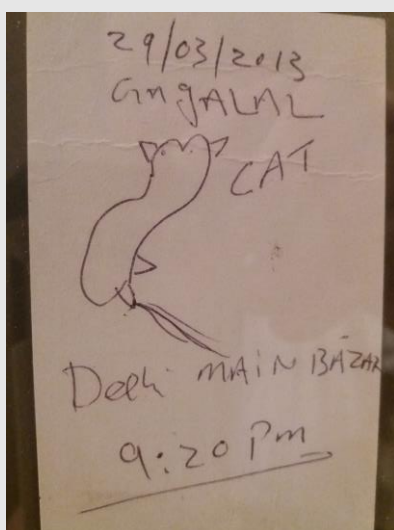
Ausstellungen mit den Zeichnungen, Fotos und den Biografien, die genauso wie auf dem Bazar die Menschen berührt. Mit Menschen und einer Institution, die auch am "Wirksam werden" arbeiten.

Kurz bevor der wirkliche Schlaf kommt, sehe ich ein letztes Bild:

Nachdem alle Arbeit getan ist, die Kunstwerke bei uns ausgestellt sind, alle Arbeit getan ist, miete ich einen Raum in Delhi, direkt am Bazar und ich stelle die Bilder dort aus, ich gebe etwas zurück.

Und dann suche ich Gugalal.

Ich finde ihn sicher. Er wird der Ehrengast sein. **Ganz sicher.**



Reflektion und Zielsetzung

Wichtig bei diesem Erlebnis war, dass der junge Mann aus tief existentiellen Grund auf mich zukam, Meine Haltung dazu war nicht das Mitleid für ein Schicksal, sondern der tiefe Glaube an die Gestaltungskraft im Menschen.

Die Reaktion der Passanten zeigte das Interesse an diesem Prozess. Es entwickelten sich Diskussionen, die zeigten, dass diese Art von künstlerischem Tun berührt und aufregend ist. Aus dieser Erfahrung entstand das Konzept

"Wirksam werden"

Vision:

- Ich möchte gerne ca. dreißig künstlerische Werke sammeln, die dadurch entstehen, dass ein Mensch, der existentiell nur auf sich angewiesen ist, auf mich zukommt und um eine Zuwendung bittet.
 - Die Entstehung einer Ausstellung "Wirksam werden".
 - Die Erstellung eines Bildbandes mit den Zeichnungen, Fotografien und Biographien.
-

Fragestellungen:

Welche Themen wählen die Menschen?

- Sind die Themen abhängig von der Kultur und dem Lebensraum?
- Hat diese Arbeit Auswirkungen auf die Zukunft des jeweiligen Menschen?
- Gibt es gestalterische Parallelen?
- Was macht diese Arbeit mit den Betrachtern?

Joachim Kreutz Bildhauer
Antoninusstrasse 5
60439 Frankfurt

Mail: joa.kreutz@t-online.de
www.joachim-kreutz.de